

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

September 1989 · 34. Jahrgang



Fort mit Strickzeug, Kaffeetassen;
her mit Luschen, Buben, Assen:

Wo nur immer sich entfalten
mag der Karten bunte Flur,
sind die Jungen und die Alten
allzeit in des Skates Spur!

9/89

F. X. Schmid garantiert immer ein gutes Blatt.



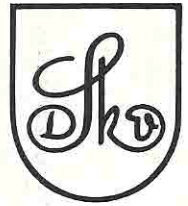
**Vertragslieferant
des Deutschen
Skatverbandes e.V.**

- Traditionelle Kartenbilder mit gleichbleibend hoher Markenqualität.
- Editionen und historische Nachdrucke für Sammler und Liebhaber.
- Hochwertige Lederetuis als repräsentative Geschenke.

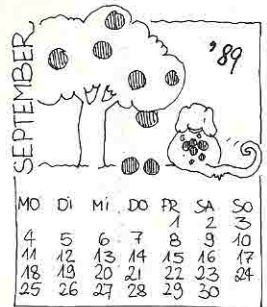
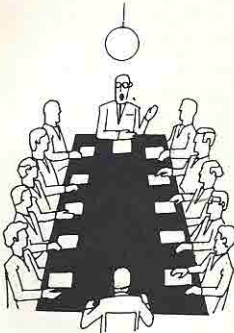
F.X.Schmid: Für mehr Spaß am Spiel.



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Mannschaft
richtig aufgestellt?

Theorie war Trumpf

Skat international
in Berlin

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen
und Vereinen

Klubrangliste 1988

Das Deutsche Skatgericht

Skataufgabe Nr. 323
und Auflösung zu Nr. 322

Veranstaltungskalender

Titelfoto:
Herzog (Deike)

Verwirrung war angesagt

Beim Skat steht eine Revolution bevor: Das weltweit anerkannte Altenburger Skatgericht im DDR-Bezirk Leipzig will die Skatordnung ändern.

Eine dpa-Meldung dieses Inhalts, basierend auf einer Veröffentlichung in der DDR-Gewerkschaftszeitung »Tribüne«, machte Mitte Juli Furore und sorgte für totale Verwirrung. Die DSkV-Geschäftsstelle erhielt über fünfzig Anrufe, auch von vielen Zeitungs- und Hörfunkredaktionen, in denen eine Stellungnahme des Deutschen Skatverbandes erbeten wurde. DSkV-Geschäftsführer Horst Wehling hatte wie beim Spiel selbst auf der einen Seite schlechte Karten, weil unbekannt ist, welcher Art die beabsichtigten Änderungen sind, und auf der anderen Seite gute Trümpfe, denn er hatte und nutzte die Gelegenheit zu nachstehenden Ausführungen.

Der Deutsche Skatverband wurde im März 1899 gegründet, sein Sitz Anfang der 50er Jahre nach Bielefeld verlegt. Er hat derzeit rund 34 000 Mitglieder, die in 2000 Vereinen, 62 Verbandsgruppen und 8 Landesverbänden organisiert sind. Alle Funktionsträger sind demokratisch gewählt, so auch die fünf Mitglieder des Bielefelder Skatgerichts. Im Gegensatz dazu besteht das Skatgericht in Altenburg aus Skatfreunden, die vom Rat der Stadt eingesetzt wurden. Einen Skatverband gibt es in der DDR nicht, wohl aber Skataktive in einer Reihe von Städten.

Zu begrüßen ist die angestrebte Aktivierung der Beziehungen zwischen den beiden Skatgerichten. Ihr Sinn kann nur sein, den von den Gründern des Deutschen Skatverbandes als wichtigstes Ziel geforderten »Einheitsskat« in aller Welt zu verwirklichen. Die Grundlage und Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels bildet die seit 1927 gültige Skatordnung.

Regeländerungen können satzungsgemäß nur von einem Skatkongreß beschlossen werden. Der nächste findet im Oktober 1990 in Hamburg statt. Ob und inwieweit dann Bestimmungen der Skatordnung geändert werden, ist mit zuverlässiger Sicherheit zuvor nicht zu sagen.

Ungeachtet dessen hat der Vorsitzende des Bielefelder Skatgerichts, Helmut Schmidt, seinem Altenburger Kollegen Hans Jäschke jetzt die Situation dahin erläutert, daß die Skatordnung von 1927 seit 1950 so weit wie möglich unverändert gelassen worden ist, um einheitliche Entscheidungen in Streitfällen bei gleichen Sachverhalten auch international zu gewährleisten. Gleichzeitig wies er jedoch darauf hin, daß seither inzwischen vielfach spiel- und regeltechnische Probleme auftraten, für die die Skatordnung von 1927 keine eindeutige Reglementierung enthält, so daß Regelkorrekturen und Ergänzungen durch Skatkongresse vorzunehmen waren. Weitere Bemühungen sind und waren eine übersichtlichere Gliederung sowie zeitgemäße und besser verständliche Formulierungen, ohne dabei den sachlichen Inhalt zu verändern.

Wie schon dargetan, liegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Erkenntnisse darüber vor, welche Änderungen in der Skatordnung den DDR-Skatrichtern vorschweben. Revolutionär werden sie kaum sein. Angenommen wird, daß das Altenburger Skatgesetz auch »entstaubt« werden soll. Gemeinsames Ziel ist es, eng zusammenzuarbeiten, um im Interesse

der Sache hier oder dort noch vorhandene Unklarheiten und Unebenheiten auszuräumen, damit hüben wie drüben ein überstimmendes Regelwerk für den Einheitsskat vorhanden ist, das beiden Skatgerichten zur Urteilsfindung in spieltechnischen Streitfragen dient.

Wie die vier Buben des Altenburgers Skatbrunnens wird man sich mit Sicherheit nicht rangeln, es wird vielmehr ein sachliches Fachgespräch der Regelexperten in Ost und West sein, um eine gemeinsame Basis zu finden.

(G. W.)

Ein Reizthema: War die Mannschaft richtig aufgestellt?

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Zum Kader einer Fußballelf der Bundesliga gehören gewöhnlich durchschnittlich 22 Spieler. Man könnte aus dieser Anzahl von Profis zwei Mannschaften aufstellen. Im Profi-Fußball ist meist der Trainer allein verantwortlich für die Nominierung von elf Spielern zu der besten Mannschaftszusammensetzung. Der hochbezahlte Fußballtrainer wird von seiner Aufgabe entbunden, wenn er keinen Erfolg hat.

Warum dieser Fußball-Vorspann? Was hat Fußball mit Skat zu tun, oder was haben Skat und Fußball gemeinsam? Sehr viel! Beides macht vielen Menschen – vorwiegend Männern – Spaß. Beide Disziplinen haben ihre Ligawettspiele und andere Wettkampfanstaltungen. Und wo um die Wette gekämpft wird, möchte man möglichst Sieger sein – egal, ob im Skat oder im Fußball. Dieser natürliche Wunsch ist um so ausgeprägter je höher die Wettkampfkategorie ist, am ausgeprägtesten also in der Bundesliga. Gute Siegchancen haben sicherlich die Vereine (Skat und Fußball), die aus ihrem Spielerreservoir das bestmögliche Team bilden. Das Skatwettspiel innerhalb des DSkV ist seit einiger Zeit im Begriff, leistungsbezogener – sprich: profifähnlich – zu werden. An-

Der Monatspruch für September

**Es gibt in ganz besonderer Weise
oft Störfälle bei der Urlaubsreise:
Da fehlen einem in der Tat
die Partner für den zünft'gen Skat!**

Gerti Pietsch

zeichen dafür sind die erfolgreiche Einführung der 2. Bundesliga, das Bemühen um mehr Internationalität, die höher werdenden Siegepreise bei Großturnieren und die Werbeaktion für die Steigerung der Mitgliederzahlen.

Liegt im Fußballsport die Verantwortung für die fachgerechte Aufstellung der Mannschaft meist beim Trainer, so ist die Lage im Skatverein anders. Ein leistungsbezogen denkender Skatverein wird im Zuge der Weiterorientierung des DSKV nur bestehen können, wenn er sich mangels Trainer klare Richtlinien gibt und er eine solide Vereinsführung besitzt. Das Verfahren der Mannschaftsnominierung und die Zuständigkeit sind in den Skatvereinen sehr unterschiedlich geregelt oder (zur Zeit) auch nicht. Aus Gesprächen mit Skatvereinen aller Ligaklassen weiß der Interessierte, daß es gerade beim Thema Mannschaftsaufstellungen verständliche Meinungsverschiedenheiten, Enttäuschungen, Spielverdruß, Aussperrungen, Streit und sogar Vereinsaustritte gibt. Insbesondere Vereinswechsel oder -austritte sind natürlich bedauerlich. Doch kann man einem Skatspieler befehlen, wie ernst oder wie locker er sein Hobby oder seinen Wettkampfeifer zu nehmen hat, und wie ehrgeizig er zu sein hat? Und wer kann behaupten, die richtige Lösung für die richtige Mannschaftsaufstellung zu haben? Was ist überhaupt »richtig«? Im Fußball entscheidet darüber von Amts wegen der Trainer; im Skat ist die Mannschaftsaufstellung selten richtig. Nach Meinung der Nichtnominierten ist sie fast immer falsch.

In Gesprächen mit erfahrenen Skatspielern hat sich herausgestellt, daß unter vielen Möglichkeiten von Verfahren, eine Mannschaft wirkungsvoll zu nominieren, ein Modell besondere Beachtung und Zustimmung fand sowie für würdig gehalten wurde, den »Fachmännern« der Sportskatszene vorgestellt zu werden. Dieses »vermeintlich richtige« Modell ist im wesentlichen von folgenden Eigenschaften gekennzeichnet:

1. Die Abschlusstabelle der vereinsinternen Klubmeisterschaft des abgelaufenen Spieljahres hat ihre gebührende Bedeutung. Das Wissen um deren Bedeutung bewirkt, daß an den Klubabenden »vernünftige« gespielt wird.

Durch relativ gutes und konzentriertes Spielen im Klub werden schwächere oder jüngere Spieler im Laufe der Zeit zu guten Skatspielern erzogen.

2. Die Mannschaften stellen sich in Eigen-dynamik selbst auf. Basisdemokratie im Skatverein!

3. Es ergeben sich Mannschaften, die in der zu Jahresanfang festgelegten Formation eine Saison durchspielen können.

4. Kameradschaft und Homogenität innerhalb der Mannschaften scheinen gewährleistet.

5. Bei Ausfall eines Spielers (Krankheit, Urlaub) ist die Reservespielerfrage am Saisonanfang bereits beantwortet.

6. Gute Leistungen und mannschaftsdienliche Spielweise werden honoriert.

Wie funktioniert das Verfahren?

Der Rangerste (Rangziffer 1) der Klubmeisterschaftsabschlusstabelle (also der Klubmeister) spielt in der 1. Mannschaft und erhält den Mannschaftsplatz A1. Der so feststehende Mannschaftsspieler A1 darf sich aus dem Kreis der Spieler mit den Platzziffern 2 bis 5 der Klubmeisterschaftstabelle einen Spieler aussuchen, der den Mannschaftsplatz B1 besetzt. Die Mannschaftsspieler A1 und B1 dürfen sich nunmehr gemeinsam aus dem Spielerkreis mit den Platzziffern 2 bis 7 ihren Mannschaftskameraden aussuchen, der C1 besetzt. Sollten A1 und B1 sich nicht einigen können, so kommt von den zwei benannten Spielern derjenige mit der niedrigeren Platzziffer für C1 zum Zuge. Die nunmehr feststehenden Mannschaftsspieler A1, B1 und C1 bestimmen aus dem Kreis der Platzziffern 2 bis 8 mehrheitlich die Besetzung des Mannschaftsplatzes D1. Ergibt sich aus den Willenserklärungen der drei nominierten Spieler keine Mehrheit für den vierten Spieler, so kommt von den drei vorgeschlagenen Spielern derjenige mit der niedrigsten Platzziffer als Mannschaftsspieler D1 zum Zuge. Die Mannschaft A1, B1, C1, D1 hat sich als erste Mannschaft somit selbst nominiert.

Die verbleibenden, bisher nicht nominierten spielwilligen Kameraden der Klubmeisterschaftstabelle werden nunmehr mit Platzzif-

fern, beginnend mit 1, neu durchnummeriert. Die 2. Mannschaft A2, B2, C2, D2 formiert sich nach demselben Auswahlprinzip, das für die erste Mannschaft Anwendung fand. Ebenso nach nochmaliger Neunumerierung die Mannschaften drei und vier: A3, B3, C3, D3 bzw. A4, B4, C4, D4.

Die Spieler A2, A3, A4 und A5 sind erste Reservespieler für die jeweils höherrangige Mannschaft. Die Spieler B2, B3, B4 und B5 sind zweite Reservespieler für die jeweils höhere Mannschaft.

Das beschriebene Modell wird in einem Klub praktiziert, der seine Mitgliederzahl in den letzten vier Jahren verdoppeln konnte. Die erste Mannschaft dieses Vereins steht in der 2. Bundesliga zur Zeit an der Tabellenspitze, die zweite und dritte belegen in der Oberliga zur Zeit Endrundenplätze und haben durchaus gute Aussichten, in die 2. Bundesliga aufzusteigen. Im Pokal-Ko-Wettbewerb seiner Verbandsgruppe, der in diesem Jahr mit 182 Mannschaften gestartet war, hat der Verein

vier Mannschaften in das Viertelfinale der letzten 16 Mannschaften gebracht. Sind diese wirklich schönen Mannschaftserfolge eines Vereins vielleicht auch etwas darauf zurückzuführen, daß der Verein sich das beschriebene Modell als Richtlinie für seine Mannschaftsnominierungen gegeben hat?

Skatvereine sind von Größe, Zusammensetzung und Motivation her sehr verschieden. Jeder Verein sollte aus diesem Grunde auch sein eigenes spezifisches Verfahren der Mannschaftsnominierung besitzen. Doch sicherlich schadet es nicht, wenn man von Zeit zu Zeit über den Zaun zum Nachbarn hinübersieht – oder in Skatsprache: Auch durch »Kiebitzen« wird man nicht dümmer, was insbesondere für Anfänger – sprich: neugegründete Vereine – gelten kann.

*Eberhard Müller,
Pressereferent der Verbandsgruppe 28,
Spielleiter der »Vahrer Buben« Bremen*

Theorie war Trumpf

Zu zwei Skatregelkunde-Nachmittagen hatte Helmut Walde, der Schiedsrichter-Obmann der Verbandsgruppe 50 Köln, speziell die Vereinsführer und Spielleiter der Region eingeladen. Mit über 50 Teilnehmern fand die Veranstaltung eine sehr gute Resonanz.

LV 5-Vorsitzender Kurt Schwentke richtete in seinem Grußwort an die versammelten Skatfreundinnen und Skatfreunde die eindringliche Bitte, die neu erworbenen oder auch nur vertieften Regelkenntnisse ihren Klubfreunden zugänglich zu machen. Engagiert dabei war auch der Schiri-Obmann des LV 5, Skfr. Fritz Tressel, der aus seinem reichen Erfahrungsschatz manch aufschlußreiche Stellungnahme zu extrem strittigen Regelstreitfällen beisteuern konnte.

Sinn der Veranstaltung war das Bemühen von Skfr. Walde, der auch Leiter und Referent der Zusammenkunft war, mehr Kenntnis von

den Regeln und Verständnis für deren Auslegung in die Skatvereine zu vermitteln, denn das Vertrautsein mit den Regeln fördert letztlich das gesellige Klima. Vermieden werden sollte, daß Regelunkennntnis oder unterschiedliche Regelauslegungen das gesellige Miteinander beim Spiel (zumindest zeitweise) gefährden. Regelkundige Vereinsführer und Spielleiter sind da schon von großem Nutzen (siehe hierzu »Der Skatfreund«, Heft 1/89, Seite 5 und 6). Als Nebeneffekt konnte die Regelschulung auch als Vorbereitung zu anstehenden Schiedsrichterlehrgängen verbucht werden.

Dieses Schulungsangebot der VG 50 soll im Winterhalbjahr 1989/90 wiederholt werden. Es wäre schön, wenn dieses Pilotprojekt auch bei anderen Verbandsgruppen Initiativen auslösen und damit helfen würde, die das Vereinsleben positiv belebende Regelkenntnis zu fördern.

Für einen Erfahrungsaustausch steht Helmut Walde gern zur Verfügung (Anschrift: Guntherstraße 101, 5000 Köln 60, Telefon 02 21/74 64 43).

Skat international in Berlin

Am 2. Juni veranstaltete der Club de Skat Française de Berlin sein obligates Turnier aus Anlaß des Deutsch-Französischen Volksfestes.

Über 500 Skatspielerinnen und -spieler, darunter Gäste aus der Bundesrepublik, der DDR sowie aus Österreich und Frankreich nahmen an dem nunmehr zum vierten Mal ausgerichteten Turnier teil. Ein besonders herzlicher Willkommensgruß des Veranstalters ging an die Adresse der dreißig Skatfreunde aus Frankreich, die mit Skfr. Roesch an der Spitze, dem Vizepräsidenten der Ligue de Skat de France, drei Tage Berliner Luft genossen.

Mit 8886 Punkten siegte die Damenmannschaft »Alle 32/SC Düdel« Berlin. Die Berliner Herren mochten nicht abseits stehen. Mit 9918 Punkten beschlagnahmte die Mannschaft »Brandenburg/Steglitz« die ausgesetzte Siegerprämie. Einzelsieger wurde Horst Lemke vom Skatklub Rollberge mit 3193 Punkten. Als beste Dame qualifizierte sich die Münchnerin Silvia Heidemann mit 2914 Punkten, als bester Jugendlicher Michael Fleschner von den Berliner »Mariechenkäfern« mit 1812 Punkten.

Dank gebührt den Organisatoren Michel und René Augeraud, den Bezirksbürgermeistern Dzembritzki von Reinickendorf und Spiller von Wedding sowie weiteren Sponsoren für die Preis- und Pokalgestaltung.

Am Montag darauf fand zu Ehren der französischen Delegation ein Empfang in der »Marienhöhe« statt. Der Vizepräsident der Ligue de Skat de France sowie Vertreter der Gastvereine überreichten den Organisatoren des CSFB Ehrengaben und bedankten sich für die genossene Gastfreundschaft. Im Namen des Landesverbandes Berlin und der Verbandsgruppe 13 Nord-West überreichte der 2. Vorsitzende dieser VG, Skfr. Tietz, dem französischen »Vize«, Skfr. Roesch, ein Bild mit Berlin-Motiv.

Mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen und dem Eindruck, neue Freunde gewonnen zu haben, ging man auseinander.

Pokale erhielten folgende Mannschaften:

Herren	Punkte
1. Brandenburg/Steglitz Berlin	9918
2. Skatklub Rollberge	9845
3. Kaputte Jungs Berlin	9815
4. WeddingerASSE Berlin	9692
5. Moabiter Buben Berlin	9343
6. Lauenburger Füchse	9266
7. Gut Blatt 58 Berlin	8953

Damen	Punkte
1. Alle 32/SC Düdel Berlin	8886
2. Lichterfelder Asdrücker Berlin	8281
3. Kaputte Jungs Berlin	7785
4. WeddingerASSE Berlin	7661

**Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und Vereinen**

LV 2-Nachrichten

Varrel. Anlässlich der Feierlichkeiten »700 Jahre Varrel« veranstaltete der 1. Skatclub Moordeich kürzlich ein großes Preisskat-Turnier. Ein Teil des Erlöses sollte dem Kindergarten Varrel zufließen.

Machten die Moordeicher schon einmal von sich reden, als sie dem Heimleiter des SOS-Kinderdorfes Worpswede einen Scheck in Höhe von 3300,- DM überreichten, so setzten sie jetzt ihre guten Taten fort, indem der Leiterin des Varreler Kindergartens eine langersehnte Bestellung ermöglicht wurde. Große Freude war ihr anzumerken, als sie den Scheck vom Vorsitzenden des Moordeicher Skatclubs, Willy Janssen, entgegennahm: »Da die Bodenpuzzlematten in der Anschaffung sehr teuer sind, mußten wir bisher den Ankauf dieser beliebten Matten immer wieder zurückstellen. Wir danken allen Mitgliedern des Skatklubs für diese tolle Spende, mit der wir unseren Wunsch nunmehr erfüllen können.« Und die Gesichter der Kinder strahlten noch mehr, als sie erfuhren, daß »für zusätzlichen Kakao mit Kuchen auch noch Geld übrigbleibt.«

Hamburg. Der traditionelle Alsterpokal der Verbandsgruppe 20 am 18. Juni war auch für 28 Skatfreunde aus Wenighösbach bei Aschafenburg willkommener Anlaß, wieder einmal nach Hamburg zu kommen und die seit langem bestehenden guten Kontakte zu pflegen. Je ein dritter Platz bei der Einzel- und Mannschaftswertung sowie der erste Platz des Jugendlichen Heinz Sacco zeigen, daß sich die lange Reise auch in sportlicher Hinsicht gelohnt hatte. Einmal mehr bescheinigten die Wenighösbacher den Hamburgern, daß sie gute Gastgeber seien.

Insgesamt stritten 288 Teilnehmer um die begehrten Pokale, Geldpreise und Ranglistenpunkte der Verbandsgruppe 20.

Die wichtigsten Ergebnisse: Punkte

Achter-Mannschaften

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 1. SpGem. Rahlstedt/Pinneberg | 27 233 |
| 2. Hansa Hamburg | 26 046 |

Vierer-Mannschaften

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 1. Alsterdorf Hamburg I | 15 531 |
| 2. Hummel-Hummel Hamburg I | 15 058 |
| 3. Lustige Buben Wenighösbach | 14 445 |

Einzelwertung

- | | |
|---|-------|
| 1. Hans-Georg Mäckelmann,
Alsterdorf Hamburg | 4 729 |
| 2. Horst Viering,
Domino Hamburg | 4 545 |
| 3. Werner Heinrich,
Lustige Buben Wenighösbach | 4 315 |

Beste Dame war Adelia Ziegler von »Hummel-Hummel« Hamburg mit 4174 Punkten, bester Junglicher Heinz Sacco mit 3499 Punkten.

LV 4-Nachrichten

Duisburg. Zum 3. Kurt-Wintgens-Gedächtnis-Turnier am 9. Juli konnte der Vorsitzende des die Veranstaltung durchführenden Skatklubs »Grand ouvert« Duisburg 1955/63, Skfr. Günter Wolk, neben den 94 Teilnehmern auch Skatfreundin Renate Wintgens und den LV 4-Vorsitzenden Curt Bennemann als Ehrengäste begrüßen.

Skfr. Wolk hob in seinem Grußwort hervor, daß zum ehrenden Gedenken an Kurt Wint-

gens dieses Turnier auch künftig jährlich veranstaltet werden wird.

Den Punktbesten standen sieben Pokale und Geldpreise im Gesamtwert von 1000,- DM sowie 28 Sachpreise zur Verfügung.

Den Damen-Sonderpreis gewann die Duisburgerin Gaby v. d. Sand mit 2484 Punkten. In der für Damen und Herren gemeinsam durchgeführten Einzelwertung siegte Theo Koblitz vom Skatklub »Ohne alle« Mülheim mit 3070 Punkten vor Karl-Heinz Hartmann (»Mauerbrüder« Marxloh, 2831 Punkte) und Dieter Engler (»Karo-8« Haltern, 2829 Punkte). Sieger in der Mannschaftswertung wurde der Skatklub »Bombenblatt« Neumühl mit 9467 Punkten, die von den Skatfreunden Helga und Günter Kanies, Friedhelm Fischer sowie Wolfgang Fitzner erspielt wurden.

LV 6-Nachrichten

Frankenthal. Die Ausrichtung der Mannschaftsmeisterschaft der VG 67 hatte der Skatclub Frankenthal übernommen. Sie lag bei ihm in bewährten Händen. Den turniererfahrenen Frankenthalern gilt der Dank des Vorstands der VG 67 für den reibungslosen Verlauf der Meisterschaft. Sie taten sich jedoch nicht allein durch ihr hervorragendes Wirken im organisatorischen Bereich hervor, sondern auch durch ihr spielerisches Können. Unter 31 teilnehmenden Mannschaften sicherten sie sich Sieg und Titel.

Die besten Ergebnisse: Punkte

- | | |
|-----------------------------|--------|
| 1. Skatclub Frankenthal V | 18 572 |
| 2. Trifels-Asse Annweiler | 17 044 |
| 3. Skatclub Germersheim | 16 819 |
| 4. Skatclub Rheinzabern | 16 696 |
| 5. Skatclub Weilerbach I | 16 651 |
| 6. City-Club Ludwigshafen I | 16 185 |

Hünstetten. Die VG 62 trug am 2. Juli in fünf Serien ihre Mannschaftsmeisterschaft aus. 20 Mannschaften aus vierzehn Klubs kämpften um die Teilnahme an der Mannschaftsmeisterschaft des LV 6. Nach exakt zehn Stunden reiner Spielzeit standen die sieben Mannschaften fest. Sieger wurde mit 21718 Punkten Kelkheim II mit den Skatfreunden Bock, Weiß, Sa-

bel und Kleipa. Den zweiten Platz erspielte sich Herz-8 Eltville mit 20 781 Punkten, erzielt von den Skatfreunden Thomas, Foitzik, Seiwert und Michaels.

Die weiteren Plazierungen:	Punkte
3. Kalkheim I	20 711
4. Limburg III	20 591
5. Limburg I	20 052
6. Bermbach	19 501
7. Limburg II	19 397

Auch die nächsten Plätze waren heiß umkämpft, ging es doch für die zehn besten Mannschaften um jeweils vier Pokale.

Bei der Siegerehrung bedankte sich VG-Vorsitzender Foitzik bei den angereisten Skatfreunden für ihr ruhiges und gutes Spiel. Das Schiedsgericht hatte keine Arbeit. Die gesamte Veranstaltung verlief harmonisch. Die Bewirtung oblag dem Hünstetter Skatclub, der äußerst zivile Preise für Essen und Trinken verlangte. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde diese Meisterschaft ein gelungenes Ereignis und eine gute Werbung für den Einheitsskat.

Weisenheim am Sand. Mit der Übertragung der Ausrichtung der Einzelmeisterschaften für Damen und Herren im LV 6 an den Skatclub Weisenheim am Sand war der LV 6-Vorstand gut beraten. Als idealer »Spielplatz« erwiesen sich die Räumlichkeiten der Gemeindefeierhalle. Da der Ausrichter zudem für eine angenehme Unterbringung seiner Gäste sorgte und eine reichhaltige Speisen- und Getränkekarte mit volkstümlichen Preisen bot, waren alle teilnehmenden 30 Damen und 156 Herren mit dem äußeren Rahmen der Veranstaltung sehr zufrieden, die meisten jedoch weniger mit ihrer Spielausbeute.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Damen	
1. Rosemarie Baum, Eltville	8217
2. Christa Demmer, Griesheim	8160
3. Christel Haverbek, Lorsch	7946
4. Rosemarie Paus, Ludwigshafen	7876
5. Vera Thomas, Eltville	7744
6. Gudrun Henn, Dudenhofen	7726

Herren	
1. Alfons Schanz, Eltville	8878
2. Manfred Janz, Rheinau	8572

3. Heinz de Marco, Oberaula	8513
4. Ralf Kranz, Bad Vilbel	8440
5. Heinz Metzger, Neustadt	8345
6. Walter Böhler, Viernheim	8337
7. Erich Behr, Bruchköbel	8230
8. Werner Scholze, Frankfurt	8178
9. Hans Bartsch, Altlußheim	8155
10. Dieter Finkenauer, Mainz	8142
11. Daniel Wehle, Lorsch	8129
12. Herbert Böhm, Kaiserslautern	8054

Alsheim. Bei den in Worms ausgetragenen Einzelmeisterschaften der VG 65 erkämpfte sich bei den Damen Heidi Elsner von »Rheingold« Mainz mit 5136 Punkten den Meistertitel vor Elisabeth Bäder (»Kaiserpfalz« Ingelheim, 4935 Punkte) und Melitta Zimmermann (»Neuborn-Asse« Wörrstadt, 4651 Punkte). Im Wettbewerb der Herren siegte Skfr. Strippel vom »Postsportverein« Worms mit 6480 Punkten. Die folgenden Plätze belegten die Skatfreunde Rudolf (SC Pfeddersheim, 6234 Punkte), Back (»Herz-As« Wöllstein, 6190 Punkte), Finkenauer (»Pik-7« Mainz, 5989 Punkte) und Anthes (»Kaiserpfalz« Ingelheim, 5976 Punkte). Jugendmeister wurde Skfr. Krummeck von »Rheingold« Mainz mit 4186 Punkten.

Frankfurt. Hart und völlig unerwartet traf die »Zeilsheimer Froschkönige« die Nachricht vom Tod ihres Skatfreundes Manfred Reisig. Als Spielleiter und Kassierer des 1. Zeilsheimer Skatclubs »Froschkönige«, zu dessen Mitbegründern er zählte, leistete er von Beginn an bis zu seinem plötzlichen Tod mit ungewöhnlichem Fleiß die eigentliche Vereinsarbeit. Weiteren Skataktivitäten widmete er sich mit viel Engagement. Viele Jahre war er in der Verbandsgruppe 62 als Schiedsrichter tätig. Sein Rat bei den Sitzungen der Verbandsgruppe war geschätzt. Die Delegierten der letzten Hauptversammlung wählten ihn einstimmig in den Vorstand der Verbandsgruppe.

In Manfred Reisig verlor die VG 62 ein treues, stets einsatzbereites Mitglied. Seine Skatfreunde und alle, die ihn kannten, werden seiner stets ehrend gedenken.

Saarbrücken. An der 20. Saarbrücker Skat-Stadtmeisterschaft am 17. Juni nahmen Skatfreundinnen und Skatfreunde aus dem Saarland, aus Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg teil.

Antonio Ricatti aus Saarbrücken gewann nach einer ausgezeichneten zweiten Serie mit fast 500 Punkten Vorsprung vor Frank Mai und dem Vorjahressieger Volker Ahr die Siegpriämie von 1200,- DM, den seit einigen Jahren im Umlauf befindlichen Wanderpokal und einen weiteren Pokal.

Neue Saarbrücker Stadtmeisterin wurde Ursula Urbano mit 2422 Punkten.

In der zum ersten Mal ausgespielten Mannschaftswertung siegte die Mannschaft von »Massel« Dillingen vor »Miese 7« Kaiserslautern.

Die fünf Bestplatzierten im Einzel:	Punkte
1. Antonio Ricatti, Saarbrücken	3600
2. Frank Mai, Kindsbach	3131
3. Volker Ahr, Differten	3114
4. Walter Pop, Oberemmel	3103
5. Frank Ronneberger, Kaiserslautern	3053

LV 7-Nachrichten

Bietigheim-Bissingen. Die Verbandsgruppe 70 und der Skatklub »Enz-Metter-Buben« Bietigheim hatten die Ausrichtung des Baden-Württemberg-Pokalturniers am 25. Juni 1989 übernommen, das mit 230 Teilnehmern besetzt war.

Bei dieser Veranstaltung konnte »Gut Blatt« Esslingen seinem Namen alle Ehre machen, gewannen sie doch die Mannschaftswertung wie 1988 mit den Skatfreunden Uli Durst, Gerhard Riedel, Horst Degendorfer und Hartmut Dietrich. Mit Horst Degendorfer stellten die Esslinger auch den Sieger in der Einzelwertung. Darüber hinaus erreichte die zweite Mannschaft Platz 5, und im Herreneinzel wurden noch der 8. und der 10. Platz und in der Jugend der 3. Platz erspielt.

Die besten Ergebnisse aus dreimal 48 Spielen:

Jugend

	Punkte
1. Erich Hartz, Pik-As Brühl	3761
2. Oliver Hildebrand, Kreuz-Bube Neckarsulm	3460
3. Oliver Lotz, Gut Blatt Esslingen	2882

Damen

1. Renate Gräf, Die Maurer Ettlingen	3817
2. Maria Hübner, Lustige Schwaben Stuttgart	3618
3. Lotte Held, Wälderasse Laupheim	3467

Herren

1. Horst Degendorfer, Gut Blatt Esslingen	4399
2. Heinz Kallfaß, Grand Hand Neuenburg	4314
3. Werner Mundinger, Herz-Dame Schwieberdingen	4143
4. Horst Trinkle, 1. SC Plüderhausen	4060
5. Hans Bürle, Saubere Null Ludwigsburg	4036
6. Hubert Stadler, Skatburg Pfullendorf	3973
7. Wilhelm Brüggeboes, Enz-Metter-Buben Bietigheim	3969
8. Hartmut Dietrich, Gut Blatt Esslingen	3954
9. Joseph Handermader, Böse Buben Bietigheim	3902
10. Michael Horn, Gut Blatt Esslingen	3901

Mannschaften

1. Gut Blatt Esslingen I	14 745
2. Skatburg Pfullendorf	14 681
3. Mannheim	14 272
4. Pik-As Brühl I	13 497
5. Gut Blatt Esslingen II	12 992
6. Null-Hand Heilbronn I	12 529
7. 1. SC Plüderhausen I	12 384
8. Lustige Schwaben Stuttgart	12 291

Freiberg. Am 2. Juli veranstaltete die VG 70 in Freiberg/Neckar ihre Mannschaftsmeisterschaft, an der sich 66 Teams beteiligten.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens war die Ausrichtung dem Skatclub 64 Freiberg übertragen worden. Unter der Leitung seines Vorsitzenden Franz Windeisen und des Vorstandes der VG 70 wurde das Turnier zügig und reibungslos durchgeführt.

Württembergischer Mannschaftsmeister wurde die »Zwote« von »Klopferle« Sachsenheim mit den Skatfreunden Horst Groh, Arnold Mammel, Johann Sommerfeld und Mat-

thias Erb. Den Vizemeisterplatz sicherte sich der Baden-Württembergische Pokalsieger »Gut Blatt« Esslingen mit Heinz Heret, Gerhard Riedel, Horst Degendorfer und Hartmut Dietrich vor »Herz-Dame« Kornwestheim mit Josef Gröbner, Rudolf Weber, Franz Lemberger und Bernhard Heiner.

**Die besten Ergebnisse
aus viermal 48 Spielen:**

	Punkte
1. Klopferle Sachsenheim II	18 101
2. Gut Blatt Esslingen I	17 923
3. Herz-Dame Kornwestheim I	17 815
4. Klopferle Sachsenheim I	17 605
5. Fellbacher Skatrunde I	17 277
6. Herz-Dame Schwieberdingen II	16 961
7. Skatfreunde 62 Ludwigsburg II	16 929
8. Skatclub Schmiden I	16 925
9. Kreuz-Bube Neckarsulm I	16 767
10. Herz-Dame Schwieberdingen I	16 679
11. Skatclub 64 Freiberg I	16 555
12. Null-Hand Heilbronn I	16 530

LV 8-Nachrichten

Hösbach. Immer im Gespräch: die »Lustigen Buben« Wenighösbach. Häufig auf Tournee sind sie so dann und wann auch daheim anzutreffen. Diesmal beispielsweise am zweiten Wochenende im Juli, wo man sich bei herrlichstem Sommerwetter zum traditionellen Grillfest traf. Der Einladung von Karl-Heinz Strauß folgten zahlreiche Skatfreundinnen und Skatfreunde aus allen Landesteilen, an der Spitze die Zweigstelle Hamburg der »Lustigen Buben« mit Jup Kieker und seiner ihm immer zur Seite stehenden Uschi. Allein die Hamburger kamen mit über 30 Personen nach Wenighösbach. Skatfreunde aus Kiel, Köln, und München, um nur einige Städte zu nennen, rundeten das Bild ab. Größtenteils waren sie bereits am Freitag angereist, um am »nationalen« Klubabend teilzunehmen. »KHS« begrüßte die Gäste auf das herzlichste und ließ durchblicken, daß es gerade der Skat nach einheitlichen Regeln sei, der das Wachsen freundschaftlicher Bande fördere.

Die eigentliche Grillfeier begann am Samstagmorgen mit dem schon beinahe traditionel-

len Frühschoppen. Das reiche Angebot der Gerichte hätte jedem Bankett zur Ehre gereicht. Aller Dank galt den Frauen der »Lustigen Buben«, die sich wieder einmal selbst übertrafen.

Natürlich darf es bei einem solchen Fest eines Skatklubs nicht an einem Preisskat fehlen. Bei dem 2mal 36 Spiele-Turnier ging es recht locker zu. Die Stimmung war ausgezeichnet. Wäre es immer so, dann brauchte man keine Schiedsrichter. Auf diese Weise angenehm gereizt, feierten die »Lustigen Buben« mit ihren Gästen bis zum Anbruch des neuen Tages, an dem ein Skat-Frühschoppen auf dem Programm stand. Nach diesem Preisskat am Sonntagmorgen klang gegen Nachmittag das Grillfest aus, und die Heimreise mußte angetreten werden. Denn die meisten wohnten ja nicht gerade um die nächste Häusercke. Zufrieden waren sie alle, wie man vernehmen konnte, wenngleich auch ein bißchen müde.

Bernd Sell, der zweite Vorsitzende der »Lustigen Buben« Wenighösbach, meinte abschließend: »Ich bin sicher, daß es allen gefallen hat und alle im nächsten Jahr wiederkommen werden. Allerdings muß eine große Familie durch einzelne Mitglieder immer wieder motiviert werden. – Viele sagen jetzt vielleicht, daß jeder andere Skatverein solche Feste inszenieren kann. Das soll auch nicht bestritten werden. Es darf aber an dieser Stelle einmal darauf hingewiesen werden, daß kaum ein anderer Skatclub auf ein derartiges Mitgliederpotential zurückgreifen kann. Nicht allein das Skatspielen stand in vorderster Front, es waren vielmehr gemeinsame Unternehmungen mit allen Mitgliedern, die den Verein wachsen und festigen ließen. Dies könnte ein Gedankenstoß sein, eine noch größere und verschworene Gemeinschaft zu werden.«

Nürnberg. Gutes Pflaster und Stolperstein zugleich ist immer wieder Hilpoltstein für die Teilnehmer an den Bayerischen Skateinzelmeisterschaften. Diesmal waren 29 Jugendliche, 40 Damen und 160 Herren zum Titelkampf in die Stadthalle gekommen.

Nach spannendem Spielverlauf, bei dem die Senioren über die volle Distanz von acht Serien gingen, wurden in der ewigen Bestenliste die Namen von Siegrid van Elsbergen, Rudi Ettstaller und Heinz Sacco als Titelträger des Jahres 1989 eingetragen.

**Die Bestenergebnisse
der drei Wettbewerbe:**

Punkte

Damen

1. Siegried van Elsbergen, Brunnthaler Null	10154
2. Marianne Kassekert, Blau-Weiße Schwäne Schwand	9922
3. Hannelore Haase, 1. SC Bayreuth	8946
3. Heidi Jelinski, Skatfreunde Peißenberg	8786

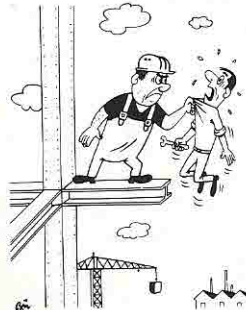
Herren

1. Rudi Ettstaller, Contra-Re Gmund	10708
2. Erich Högl, 1. SC Rosenheim	9849
3. Kurt Polster, Blau-Weiße Schwäne Schwand	9495
4. Gerhard Jaquet, Obermain Lichtenfels	9471
5. Vinzenz Schäfer, SC Herrieden	9455
6. Helmut Lippert, Main-Asse Harrbach	9440
7. Hannes Lauterkorn, Blau-Weiße Schwäne Schwand	9214
8. Karl Vogel, 1. SC Roth	9187

Jugend

1. Heinz Sacco, Lustige Buben Wenighösbach	5689
2. Karsten Plänker, SC München-Süd	4836
3. Norbert Baumgartner, 1. SC Freising	4830

Na sowas . . .



»Laß mich sofort los, du Grobian. Ich war es nicht, der sagte, daß du beim Skat immer mauerst!«

Klubrangliste

— Stand 1988 —

Punkte

1. 61	1. Skatclub Dieburg	460
2. 17	Ideale Jungs Berlin	378
3. 59	Karo-Dame Plettenberg	206
4. 20	Hansa Hamburg	173
5. 31	Gut Blatt Wolfsburg	140
6. 70	Kreuz-Bube Neckarsulm	133
7. 15	Lichterfelder Asdrücker Berlin	128
8. 28	Die Hanseaten Bremen	122
9. 30	Skatklub Herrenhausen	120
10. 50	Keine mehr Köln	118
11. 53	1. Bonner Skatclub	105
12. 85	Grand Hand Rückersdorf	103
13. 63	Kilianasse Frankfurt	91
14. 56	Skatfreunde Lüttringhausen	78
15. 46	Alle Asse Dortmund	74
16. 48	Rot-Weiß Bielefeld	70
17. 28	Waterkant Bremerhaven	69
18. 80	Fröhlichkeit München	67
19. 47	Gut Blatt Bockum-Hövel	67
20. 60	Die reizenden Haaner Dreieich	67
21. 24	Concordia Lübeck	66
22. 80	Skatclub München-Süd	60
23. 57	Herz-Dame Menden	58
24. 42	Die Joker Oberhausen	58
25. 58	Gutes Blatt Witten-Annen	56
26. 89	Grand Hand Lindau	52
27. 49	Skatclub Minden e. V.	52
28. 28	Vahrer Buben Bremen	51
29. 75	Fair play Rastatt	49
30. 30	Skatklub Letter	49
31. 40	Zur Münze Düsseldorf	48
32. 70	Klopferle Sachsenheim	47
33. 43	Karo-Sieben Datteln	47
34. 20	Tura-Asse Norderstedt	46
35. 60	Skatfreunde Frankfurt	45
36. 68	Skatclub 70 Brühl	44
37. 66	Schebbe es Tromp Thalexweiler	44
38. 32	Hildesheimer Rose	43
39. 67	Skatclub Frankenthal	42
40. 24	Freischütz Eutin	41
41. 57	Gute Laune Fröndenberg	36
42. 30	Klub der Alchimisten Munster	34

43.	24	1. Kücknitzer Skatclub	32
44.	23	1. Kieler Skatclub	31
45.	64	Die Maintaler Maintal	31
46.	41	Skatfreunde Krefeld	30
47.	53	1. Bonner Skatgemeinschaft	30
48.	68	Enderle-Asse Ketsch	30
49.	28	Skatclub Rudelsburg	28
50.	28	Skatclub Hoya	27

Das Deutsche Skat-Gericht



Streitfrage am Tisch vier

Was sind denn eigentlich »Spitzen«?

Auflösung:

Trümpfe in ununterbrochener Reihenfolge vom Kreuz-Buben an heißen Spitzen (SkO. 4.3.1.). Hat der Alleinspieler den Kreuz-Buben selbst, so kommen seine Spitzen in Betracht. Er spielt mit Spitzen. Hat er den Kreuz-Buben nicht, dann spielt er ohne Spitzen.

Farbspiele sind also höchstens mit oder ohne elf Spitzen (vier Buben und sieben Farbblätter), Grandspiele höchstens mit oder ohne vier Spitzen (vier Buben) durchführbar (SkO. 4.3.2.).

Farb- und Grandspiele mit Spitzen haben bei gleicher Gewinnstufe denselben Wert wie Spiele ohne dieselbe Spitzenzahl (SkO. 4.3.3.).

Gedankensplitter

Alle Menschen sind klug. - Die einen vorher, die anderen nachher.



Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 323

Unbequeme Gegner

Hinterhand spielt Null ouvert aus der Hand, zu dem er folgende Karten aufdeckt:

Kreuz-9, -8, -7;

Pik-8;

Herz-Dame, -8, -7;

Karo-9, -8, -7.

In der Suppe scheint ein Haar zu schwimmen, denn Vorhand spielt von seinen Karten auf:

Kreuz-As, -Dame, -10;

Pik-Bube, -7;

Herz-As, -10, -9;

Karo-As, -König.

Im Skat liegen sieben Augen einer Farbe, den Kartenrest führt Mittelhand.

Gelingt es den Gegenspielern, einen Weg zu finden, der Hinterhand 59 Minuspunkte beschert?

Auflösung der Skataufgabe Nr. 323

Dieses Spiel ist nur verlierbar, wenn Hinterhand die restlichen vier vollen Karten hat, die sie auf die vier Trumpfstiche zugibt, die Mittelhand macht. Ohne Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Verteilung der restlichen Karten.

Nachdem Mittelhand die Kreuz-7 mit der Kreuz-10 übernommen hat, braucht sie nur die drei Buben zu ziehen, wobei der Alleinspieler spätestens beim vierten Stich mit dem Karo-Buben selbst Augen zugibt, so daß die Gegner 60 Augen erhalten.

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung nachgedruckt werden.

Veranstaltungen

(Weitere Informationen jeweils erhältlich unter ☎)

15. Oktober 1989

2. Grand-Hand der Hilfe

in der Heinrich-Hertz-Kaserne
in 6588 Birkenfeld/Nahe

– Beginn: 14 Uhr – 2mal 48 Spiele –

1. Preis: 1200,- DM + Pokal

Voranmeldung unter

Telefon (0 67 82) 8 71 App. 3 95

Ausrichter: Luftwaffe Birkenfeld

2. Klüter Buben- Pokalturnier

Sonntag, 17. September 1989

Beginn: 10 Uhr – 2mal 48 Spiele –
Einzel- und 4er-Mannschaftswertung.

1. Preis 400,- DM, 2. Preis 300,- DM,
3. Preis 200,- DM und jeweils Pokale.
Die drei besten Mannschaften erhalten
Pokale und Medaillen.

Startgeld: 13,- DM Einzelwertung,
12,- DM Mannschaftswertung.
Je verlorenes Spiel 1,- DM.

Spielort und Anmeldung:
**Gasthof »Zum Klüt«, Klaus Vollmer,
Schmiedestraße 1, 4930 Detmold,
Telefon (0 52 31) 2 84 32.**

Achtung:

DEM 1989 in Inzell!

Bahnreisenden wird empfohlen,
als Zielbahnhof Traunstein zu wählen.
Von dort gute Busverbindung nach Inzell.

Fahrtkostenerstattung siehe
Ausschreibung in der Juli-Ausgabe.

Großes Skatturnier vom 7. bis 14. Oktober 1989 in Salou/Tarragona

1. Preis 2500,- DM und ein Wanderpokal
zuzüglich freie Unterkunft und
Vollpension für die Titelverteidigung 1990.

Tagessieger erhalten zusätzlich 350,- DM.

6 Tage Vollpension im Komforthotel
»Olympus Palace«, Dz.; alle Zimmer mit
Bad/Dusche, WC, Telefon und Balkon,
einschließlich aller Leistungen des Hotels
279,- DM (50% Ermäßigung für Kinder
bis 12 Jahren).

Reisekosten: Bus ab Bremen nach Salou
und zurück 120,- DM. Möglich auch
Kombination Bahn (2. Kl. nach Freiburg)/
Bus (ab Freiburg). Näheres auf Anfrage.

Meldeschuß: 15. September 1989.

**Anmeldungen an Willy Janssen,
Königsberger Straße 28,
2805 Stuhr-Moordeich, Tel. (04 21) 56 06 13**

20.–22. Oktober 1989

10. Grenzland-Turnier

des 1. ÖSK »Wilder Kaiser e.V.«

in A-6330 Kufstein/Tirol,
Tourotel »Wienerwald«, Franz-Josef-Platz 1
Großes Beiprogramm – Tauschbörse

Telefon (0 53 72) 47 75,

Vorwahl bei Anruf aus Deutschland **00 43 53 72**

29. Oktober 1989

Hansa-Linien-Turnier

in der »Stadthalle«, 4500 Osnabrück

– Beginn: 10 Uhr – 2mal 48 Spiele –

Einzel- und Mannschaftswertung für Damen,
Herren und Jugend

Telefon (05 41) 12 54 80 – O. Hoffmann

(Ausschreibung siehe Heft 10/89)

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und
der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2025, 4800
Bielefeld 1; Telefon (05 21) 6 63 33. Verantwortlich für den Inhalt: Georg
Wilkening, 4800 Bielefeld 1, Namentlich gezeichnete Beiträge stellen
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der
Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekenn-
zeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto
Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bie-
lefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenver-
waltung: Kramer-Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Biele-
feld 1. Redaktionsschuß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Mo-
nats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

Achtung Skatvereine!!!

Triathlonwochenende im Luftkurort Oberaula ab Oktober 1989

Freitag: Anreise bis 18 Uhr,
20 Uhr Skat – 48 Spiele

Samstag: 14 Uhr Skat – 48 Spiele
18 Uhr Schießen
(Luftgewehr)

Sonntag: 10 Uhr Kegeln

Gesamtsiegerehrung, Pokalübergabe im
Anschluß.

Feriendorf Oberaula-Hausen,
Schützenbuben in der Schützengilde
(DSkV), Restaurant »Hessenstube«.

Die Einzelsieger Skat, Schießen und
Kegeln erhalten Medaillen,
Pokal für Gesamtsieger.

Unterbringung in Ferienhäusern
(5–9 Personen). Pauschalpreis: 175,- DM
(Begrüßungstrunk, zwei Übernachtungen
mit Frühstück, zwei Abend- und
ein Mittagessen.

Startgeld Skat: 12,- DM je Runde,
verlorenes Spiel 1,- DM.

Startgeld wird zu 100% – gestaffelt – als
Preise ausgegeben, 85% Geldpreise,
15% Pokal und Medaillen.

Schießen und Kegeln:
Kein Unkostenbeitrag.

Einzelheiten, Prospekte, Termine,
Anmeldung:

Ferienpark Rezeption
6435 Oberaula 2-Hausen,
☎ (0 66 28) 80 36

Denk
an die Aktion:

**Werbt
Mitglieder!**

Es gibt
zahlreiche Preise,
und obendrein
ist jeder
Aufnahmeschein
ein Glückslos
für einen
Hauptgewinn

**Mitmachen
– mitgewinnen! –**



BERLINER SPIELKARTEN

A. Seydel & Cie, Havelstr. 16, 61 Darmstadt

Telefon: 061 51 / 38 63 11 · Telex: (17) 6 151 940 bskg · Telefax: 061 51 / 38 63 02

